



№ 2804 *

V

Mathematik.

9.

Zoll j. an Nr 1118 1/2

1118



Neue Nachricht

von

Feuer = Rohr =

und

Schlangen = Spritzen

Deren besonderm Vortheil und Nutzen in entstehender
Feuers-Gefahr, so wohl in Städten, als auf dem Lande, ingleichen
wie solche bequem zu gebrauchen;

Diese, samt andern Spritzen, werden verfertiget und sind zu haben zu Leipzig in dem
LABORATORIO MECHANICO

Herrn Jacob Leupolds, Math. & Mech. Reg. Maj. Bor.

Conf. à Commerc. ut & ej. Soc. Sc. Membr. Reg. atque Soc. Sax. Char. & Sc. Socii.

Dieser Nachricht ist beygefüget

Eine deutliche Beschreibung von denen ganz neuen höchst nützlich
und beständigen

Schläuchen, oder Schlangen zum Spritzen,
und zwar ohne Noth,

Wie solche beschaffen seyn, und was sie vor besondern Vortheil vor denen
ledernen haben,

So auch gleichfals inventiret und verfertiget worden

von

Herrn Johann Christoph Beden,

Bürgern und Posamentirern in Leipzig.

Mit darzu gehörigen dienlichen Kupffern und Figuren.

Leipzig, zum Druck gebracht von Joh. Theodoro Boetio,
und im Durchgange des Rathhauses zu haben.

ANNO 1720.

Die Kunst der Buchdruckerei

Beurtheilung

und

Beurtheilung der Buchdruckerei

Es ist ein sehr interessantes und wichtiges Werk, das die Geschichte der Buchdruckerei in Deutschland behandelt. Der Verfasser hat sich sehr Mühe gegeben, die verschiedenen Stadien der Entwicklung dieser Kunst darzustellen. Die Darstellung ist sehr anschaulich und leicht verständlich. Das Werk ist für jeden, der sich für die Geschichte der Buchdruckerei interessiert, ein wertvolles Lesebuch.

Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Königliche Bibliothek, Berlin

Die Buchdruckerei ist eine der ältesten und wichtigsten Künste der Menschheit. Sie hat die Verbreitung des Wortes und der Wissenschaft ermöglicht. In Deutschland hat die Buchdruckerei eine besonders reiche Geschichte erlebt. Von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zur heutigen Zeit hat sie sich stetig weiterentwickelt. Die Kunst der Buchdruckerei ist nicht nur eine technische, sondern auch eine künstlerische Tätigkeit. Die Buchdrucker haben durch ihre Arbeit die Schönheit und den Reichtum der Bücher gefördert. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Geduld und Fleiß erfordert. Die Buchdrucker müssen die einzelnen Buchstaben sorgfältig setzen und die Drucke sorgfältig kontrollieren. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Verantwortung mit sich bringt. Die Buchdrucker müssen die Interessen der Leser berücksichtigen und die Qualität ihrer Arbeit sicherstellen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Freude bereiten kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt verbessern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Respekt verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Liebe erfordert. Die Buchdrucker müssen die Bücher mit viel Liebe und Sorgfalt drucken. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Glück bringen kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt bereichern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Ehre verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Freude bereiten kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt verbessern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Respekt verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Liebe erfordert. Die Buchdrucker müssen die Bücher mit viel Liebe und Sorgfalt drucken. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Glück bringen kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt bereichern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Ehre verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt.

Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Verantwortung mit sich bringt. Die Buchdrucker müssen die Interessen der Leser berücksichtigen und die Qualität ihrer Arbeit sicherstellen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Freude bereiten kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt verbessern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Respekt verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Liebe erfordert. Die Buchdrucker müssen die Bücher mit viel Liebe und Sorgfalt drucken. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Glück bringen kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt bereichern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Ehre verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt.

Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Königliche Bibliothek, Berlin

Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Verantwortung mit sich bringt. Die Buchdrucker müssen die Interessen der Leser berücksichtigen und die Qualität ihrer Arbeit sicherstellen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Freude bereiten kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt verbessern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Respekt verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Liebe erfordert. Die Buchdrucker müssen die Bücher mit viel Liebe und Sorgfalt drucken. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Glück bringen kann. Die Buchdrucker können durch ihre Arbeit die Welt bereichern und die Menschen glücklich machen. Die Buchdruckerei ist ein Handwerk, das viel Ehre verdient. Die Buchdrucker sind die Helden der Buchwelt.



Denen
MAGNIFICIS,
Hoch-Edlen, Besten und Hochge-
lehrten, auch Hochweisen,

Herren
Bürgermeistern
und Rath
der Stadt Leipzig,

Seinen Hochgeschäften
Herren und Vorneh-
men Bönnern.

Magnifici, Hoch-Edle, Best- und Hoch-
gelahrte, auch Hochweise,

Insonders Hochgeschätzte Herren und
Vornehme Gönner.



Als edle Leipzig ist seiner vielen
besondern Qualitäten, sonderlich
aber derer in demselben beobachte-
ten guten Ordnungen wegen, welt-
berühmt. Unter diese letztere sind
nicht unbillig die vortrefflichen
Anstalten zu zehlen, welche man in dem auch disfalls
glücklichen Leipzig, bey entstandener Feuers- Gefahr, sie-
het. Durch Feuers-Brünste sind viel ansehnl. Städte,
wo nicht in gänglichen, doch eusersten Verfall ihres Anse-
hens und zeitlicher Wohlfarth gerathen, wie man in die-
sem Lande selbst leider! mehr als zu betrübte Merckmahle
davon findet. Das angenehme Leipzig ist auch mit ge-
fährlichen Feuers-Brünsten heimgesuchet, aber doch, un-
ter göttlichem Beystand, das Feuer, durch obgepriesene
gute Anstalten, allemahl in solchen Schrancken erhalten,
und

und darinnen gedämpffet worden, daß es meistens seine Gewalt nicht weiter, als an demjenigen Gebäude, worinnen es entstanden, auslassen können. Diese rühmliche Anstalten aber sind bey ihrer Execution in Feuers-Gefahr durch nichts nachdrücklicher, als die so genannten Schlauch-Sprizen, secundiret und nutzbar worden. Die Erfindung erwehnter Schlauch-Sprizen hat man zwar dem unermüdeten Nachsinnen der klugen Holländer, daß sie aber in Teutschland vor erst in Leipzig, und hernach auch in andern ansehnl. Städten dieses und anderer Lande nützlich gebraucher worden, vornemlich **Chr. Magnif. u. Hoch-Edlen Herrlichkeiten und Dero löblichsten Herren Vorfahren** sorgfältigen Wachsamkeit vor die Wohlfarth dieser Ihrer treuen Vorseorge anbefohlenen Stadt zu danken. Gleichwie aber das gesegnete Leipzig andern Städten, in Anschaffung dieser kostbaren Maschinen, eine rühmliche Vorgängerin gewesen: Also hat es auch das Glück, in seinen Ringmauern nunmehr zwey solche Männer vorzuweisen, welche die Holländische Erfindung der Schlauch-Sprizen nicht allein in der Structur um ein grosses verbessert, sondern auch weit bequeme-
re Schläuche, als die so genannten Holländischen ledernen sind, erfunden, und was das vornehmste ist, den hochsteigenden Preis derselben um ein grosses dadurch verringert.



gert. Worinn aber der eigentliche Vorzug dieser Leipziger vor der Holländischen Invention bestehe, das geruhen Ewr. Magnif. und Hoch-Edle Herrlichkeiten aus nachstehenden von mir verlegten Blättern zu ersehen, die Ihnen ich hiermit gehorsamst zu dediciren um so viel desto eher die Freyheit nehme, ie mehr ich mich in meinem Gewissen überzeuget befinde, daß ich, bey meinem langwierigen Aufenthalt in Leipzig, indem es nunmehr schon 54. Jahr ist, da ich die Buchhandlung zu erlernen hieher gekommen, Ew. Magnific. und Hoch-Edlen Herrlichkeiten und Dero löblichsten Herren Vorfahren besondere Protection und hohe Gewogenheit genossen, worzu ich mich, bey zunehmender Anzahl meiner Jahre und unverdienten Reider noch ferner demüthig empfehle und mit beständiger Veneration verharre

Ewr. Magnificenzen und Hoch-Edlen Herrlichkeiten

Leipzig den 8. Jan.

1720.

ergebenster treuer Diener

Joh. Theodorus Boëtius.





An den
Nach Standes-Gebühr geehrten Leser.

Sind nunmehr etliche vierzig Jahr, daß in Amsterdamm die so genannten Holländischen Schlangen-Sprizen, [von dem langen ledernen Schlauch also benennet] zum Vorschein und Gebrauch kommen, auch von so herrlichem Nutzen und Effect befunden worden, daß man die alten Rohr-Sprizen fast gänzlich abgeschaffet, auch so gar die allda üblichen Brand-Leitern, Feuer-Cymer, Seegel-Tücher und Feuer-Hacken nicht mehr gebrauchet, sondern sich auf diese Feuer-Sprizen verlassen, worinn man sich auch nicht betrogen gefunden, mafen es sich gleich in denen ersten 5 Jahren erwiesen; weil dadurch so viel Nutzen geschaffet worden, daß der Schaden durchs Feuer mehr als 98 pro Cent abgenommen, so gar, daß in 40 aufeinander erfolgten Feuersbrünsten, alle zusammen gerechnet, kaum der Werth von einem gemeinem Hause, sowohl an Hausrath als Güter mit gerechnet, ist verlohren worden; ohnerachtet die Brünste, wegen Pech, Theer, Del, Harz, Reißholz, Schilff, und dergleichen, wie auch stürmischen Windes und Wetter, großen Frost und in tieffer Nacht sehr gefährlich gewesen sind. Dannenhero man in ganz Holland nicht nur die Städte, sondern auch alle Dörffer damit versehen. Dieses sonderbahren Nutzens wegen sind auch viele von dortaus nach unterschiedlichen Provinzen Teutschlands, absonderlich aber auch

4
in Sachsen gebracht worden; wie denn E. Hoch. Edl. und Hochw. Rath allhier zu Leipzig alleine 8 Stück von denen großen, ohne die kleinen und anderes Geräthe, mit vielen Kosten angeschaffet, auffer was noch bey denen Privatis sich befindet.

Man hat aber alle diese Spritzen meistens (um der ledernen Schläuche oder Schlangen willen) kommen lassen, weil man wohl die Spritzen aber die ledernen Röhren nicht so gut allhier haben können, zwar nicht nur wegen der Verfertigung und Zurichtung alleine, sondern auch wegen der Menge und Güte des Leders, als worzu ein großer Vorrath von Häuten erfordert wird, und nur das wenigste kan gebraucht werden, darzu sich keiner, der nicht die Abnahme in großer Quantität hat, verstehen wird. So sehr nun diese Spritzen beliebt worden, und so herrlichen Nutzen sie praktiret, dennoch haben sich ihrer viel geschueuet dergleichen anzuschaffen, weil sie sehr theuer und kostbar, auch es über diß gar leichte mit dem Leder geschehen ist, daß, ehe man sichs versiehet, die Schläuche mürbe werden, vermodern, auffreißen, bey dem nöthigsten Gebrauch zerspringen und unbrauchbar werden. Solchem Fehler nun abzuhelffen, entweder durch Verbesserung des Leders, oder Veränderung der Materie, haben sich ihrer viel angelegen seyn lassen, aber niemahls etwas bessers zu Markte bringen können, bis nunmehr eine Zeither Herr Beck allhier, sich darauff appliciret, und eine solche Artz inventiret, welche alle Lederne weit übertrifft.

Weil nun diese Sache gut befunden worden, auch der Herr Commerciën-Rath Leupold verschiedene Untersuchung und Proben damit anaestellet, so hat er auch resolviret, gute und beständige Spritzen, die vor denen Holländischen vielerley zum Voraus haben, darzu verfertigen zu lassen. Indem nun dieses dem Publico eine sehr nöthige und nützliche Sache ist, aber denen meisten zur Zeit unbekawußt, als hat der Verleger der kurzen Nachricht von der kleinen Leupoldischen Feuer-Sprizze, sich hierbey auch nicht entäußern wollen, hiervon eine fernere Nachricht zu ertheilen, mit Wunsch:

daß es so angenehm seyn möge, als willig er solches auff sich genommen.



Das hithero in dem Leupoldischen Laboratorio Mechanico zweyerley Arthen von Feuer-Sprizen, sind verfertigt worden, als die eine, so von einer Person aller Orthen auch mit Wasser angefüllet, kan hin und her getragen werden; die andere aber von grösserer Arth, so von 2 Personen, oder auch mit einem Pferd, muß fortgebracht werden, ist theils was die erste anbetrifft, durch eine kurze Nachricht mit darzu gehörigen Figuren, beyde aber durch die Leipziger Nouvelles bekandt gemacht worden. Weil nun bey der letzten Relation Versprechen geschehen, künfftig noch von grösserer Arth Sprizen und zwar auch von Schlangen- oder Schlauch-Sprizen, absonderlich aber von einer Arth besonderer neu inventirten Schläuchen, so keine Nath haben, und gänzlich aus einem Stück, wenn es nöthig, bestehen können, Nachricht zu geben, so hat man solchem durch diese Schrift ein Gütigen leisten wollen. Weil aber das letzte mahl in denen Nouvelles theils einige Erinnerung geschehen, so bey der kurzen Nachricht von der kleinen Feuer-Sprize noch anzubringen nöthig gewesen, theils auch die Beschreibung der mittleren Sprize gegeben worden, solche aber nicht jedem, der es nöthig gehabt, dürffte vor Augen kommen seyn, als hat man nützlich erachtet, beydes, doch nur wie es von Wort zu Wort allda befindlich, nebst einer Kupffer-Platte, hier wieder beyzubringen.

EXTRACT

Aus dem 3 Stück und dem Extract der 37 Woche 1719 derer
Leipziger Nouvelles.

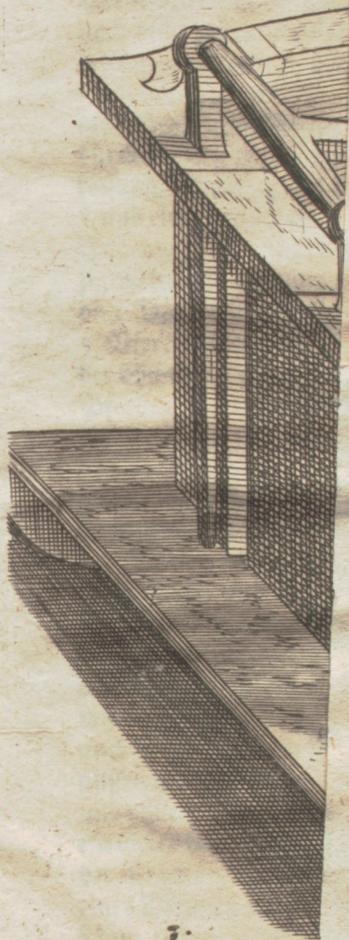
Nachdem der Herr Leupold allhier unlängst, auf inständiges Ansuchen und Verlangen, eine bequeme Art kleiner Feuer-Sprizen verfertigen lassen,



sen, (wie davon eine kurze Nachricht, nebst der Figur, gedruckt worden, und in der Boutique zum Contoir - Calender unterm Rathhause zu finden ist) solche Spritze aber bisshero vielfältige Liebhaber gefunden/ und an viele weitentlegene Orte versendet, aber wegen des Preises sehr oft Weitläufigkeit, öftters Schreiset, solches, nebst noch einigen andern Nachrichten, hiermit kund zu thun. Und zwar 1. so ist der allergenaueste Preis, nebst dem Futteral, selbige nicht nur darinnen zu verschicken, sondern auch sicher an Ort und Stell darinnen stehen zu lassen, 19. Rthl. Zum 2. so ist zu erinnern, daß solche Spritze nicht sowohl auf der Gasse zu gebrauchen, wie solches ihrer viele sich eingebildet/ es wäre denn, daß das Gebäude eben nicht hoch, und das Feuer sich nur angeleget, und noch nicht überhand genommen; sondern es dienet vielmehr, diese Spitze inwendig in denen Gebäuden, als in Zimmern, Feuermäuren, Böden, hohen Dächern und Sparrwerck, und an solchen Dertern, wo man weder von aussen noch innen mit grossen Spritzen beykommen, noch mit Siessen oder Hand - Spritzen was ausrichten kan: absonderlich dienet solche auch auf Kirch - Dächer und Thürme/ da ein oder zwey Personen einem Flug - oder angehenden Feuer leichte Widerstand thun werden, weil sie aller Orten, auch durch die engsten Treppen - Löcher und spitziige Thürme gelangen, und alsdenn das Wasser, ob schon nicht allzustark, dennoch aber in continuirlichem Guss bey 15 bis 18 Ellen, und wohl noch höher bringen können. Hauptfächlich dienet auch diese Spritze in ein jedes Haus, da bey entstehenden Feuer eine einigte Person, mit samt dem Kessel voll Wasser, dem Feuer zulauffen, um bey Zeiten, ehe es überhand nimmt, Widerstand thun kan: Da sonst, wenn mehr Leute nöthig, und solche im Anfang nicht allemahl bey der Hand, das Feuer inzwischen kräftig wird, daß alsdenn nicht zu helfen ist. Weiter ist zu gedencken, daß solche Spritzen tezo alle mit küpffernen Kesseln gemacht werden, bestehen also aus lauter Kupffer/ Messing und Eisen, und sind dannenhero nicht nur dauerhaft, sondern auch beständig, absonderlich weit der Kolm oder Stöpsel niemahls einrocknet, sondern auch, wenn er sich abarbeitet, dennoch den Stieffel allezeit ausfüllet, und kein Wasser durchgehen lässet.

Ob schon der Herr Leupold willens gewesen, es bey der im III. Stück dieser Woche gemeldeten kleinen Art von Feuer - Spritzen bewenden zu lassen, weil ohnedem bey ihm die Zeit nicht zulänglich seyn will, so ist er dennoch bey dieser Zeit, da fast täglich Feuers - Brünste entstehen, auch die Unterthanen, vermöge Seiner Königl. Majestät ergangenen hohen Anordnung und Vorsorge, befehliget sind, sich mit Spritzen zu versehen, durch vielfältiges Ansuchen und Nachfragen bewogen worden, auch noch grössere Arten von Feuer - Spritzen, wie solche verlangt werden, verfertigen zu lassen. Darbey denn hauptfächlich in acht zu nehmen, daß, ob solche gleich eine gute Quantität Wasser fassen mögen, dennoch nicht allzuschwer fallen, damit solche mit wenig Personen fortzubringen, und zu tractiren,
weil

Leupoldische m

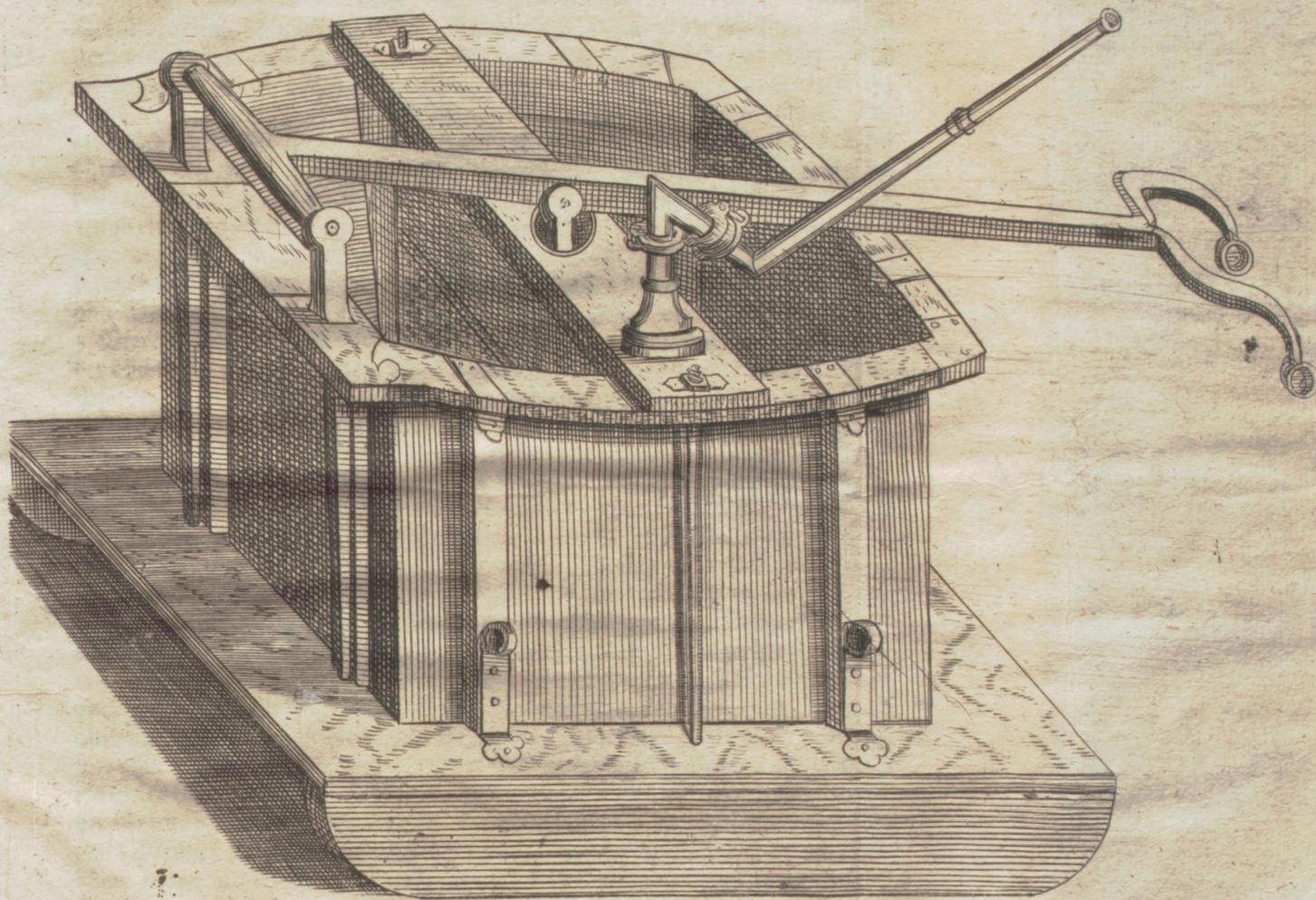


9
nd,
ter
nte
sch
ist;
Die
bet
in-
ng
den
ip-
bel
bey
auf
em
3
ine
ver
60
als
die
zu,
en,
auf
er,
let,
sch
ide
des
na
zu
lr.
ten
er
lic
on,
soll

3as

Leupoldische mittlere feuer Spritze so continuirlich gieset

Nö. A. p. 7



sen, (n
 der Bo
 Spritz
 Orte v
 ben ur
 tet, sol
 zwar
 innen
 sen, r
 Gasse
 Gebäu
 hand g
 bäuder
 Werck
 Spritz
 fan: c
 zwey
 den, n
 Thurn
 aber in
 können
 stehend
 zulauff
 wenn r
 Feuer
 gedend
 bestehen
 nur da
 niemals
 allezeit
 L
 Woche
 nedem
 da fast
 Königl
 sich mit
 gen wo
 werden
 das, ob
 zuschwe



weit auf kleinen Dörffern, oder Ritter-Gütern offte in allem nicht so viel Leute sind, als zu einer etwas grossen Spritze, nach alter Art, gehören, oder auch, ob schon ter Ort Volkreich, dennoch im Anfang, da die meiste Hülffe geschehen kan, die Leute noch nicht zusammen sind. Ferner, daß solche dauerhafte, fest, und absonderlich beständig, weilen an vielen Orten niemand ist, der eine Spritze zu repariren weiß; und endlich, daß solche auch leichte gehet, und nicht viel Menschen brauchet. Die erste Probe einer Mittel-Spritze verhält sich also: Die ganze Spritze bestehet durchaus von Eisen, Kupffer und Messing, ohne die Schleiffe, Boden und Einfassung, und den Kupffern Kessel, so von Holz ist. Der kupfferne Kessel ist lang 1 und ein achttheil Elle, tieff 22 Zoll, weit in der Mitte 1 Elle 1 Zoll, an beyden Enden 9 Zoll, fasset in sich bey 18 Wasser-Kannen oder Kübel, jeden zu 10 Leipziger alten Maas, und also in Summa 180 Maas, oder 1 Viertel; der Hebel oder Drücker von Eisen ist lang 2 und 1 Viertel Elle, die Schwere ist bey 5 Viertels Centner, kan also durch zwey Menschen an zwey Stangen, oder auf der Schleiffe, welche an einem Ende eine Walze hat, fortgebracht, oder mit einem Pferde gezogen werden. Zum Spritzen sind ohne die Wasser-Träger, 2 bis 3 Personen zur Noth genug, wiewohl auch eine vermögend ist, das Wasser alleine im Nothfall so hoch zu treiben, ob schon solche nicht allzulange, wegen der Bewegung, aushalten kan. Sie treibet das Wasser 3 Aerttheil Zoll stark, bey 60 Schuh oder 30 Ellen hoch, und diß continuirlich, ohne sonderlichen Absatz, als eine Spritze mit 2 Stieffeln. Eine Person kan in einer Minute Zeit in die 67 Kannen, und also über einen Eymer ausspritzen, sind mehr Personen darzu, kan es bis auf anderthalben Eymer gelangen. Absonderlich ist zu consideriren, daß an der ganzen Spritze das Messing alles geschlagen ist, und der Kolm auf eine neue und besondere Art, ohne Leder verfertigt, und also eingerichtet, daß er, wie bey der kleinen Spritze, niemahlen weder durch Hitze noch Kälte eintrocknet, auch wenn in vielen Jahren kein Wasser in die Spritze kommen, und ob es sich aussen her auch abgenuzet, dennoch allezeit das Seine thut, gehet darbey so linde und ohne Friction, daß er auch mit einem Finger auf und abzutreiben ist, welches ein vieles beyträget, daß die Spritze leichter als andere zu dirigiren ist, da es, wenn der Kolm angezogen, daß er kein Wasser durchlässet, so harte gehet, daß hierzu eines Mannes Krafft alleine erfordert wird. Der genaueste Preiß ist 75 Thlr. Von denen andern und stärckern Arten, wie auch von denen so genannten Schlauch- und Schlangen-Spritzen, absonderlich von einer gar besondern, dauerhaften und leichten Art Schlauchen, die keine Nath haben, und in einem Stück auch 100 und mehr Ellen lang können gemacht werden, und eine gewisse Person, dem Publico zum besten, inventiret, und würckliche Proben damit gemacht, soll künfftig weitere Nachricht folgen.

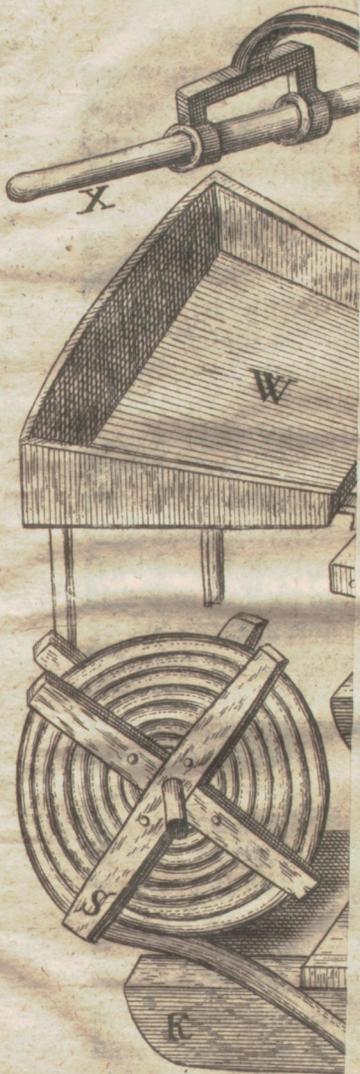
Was nun diese dritte Art der Feuer-Sprize betrifft, die wir zu beschreiben uns hier vorgefetzt, und hier im Kupffer Lit. B. beygefüget ist, so soll solches geschehen 1. nach ihrer Größe, 2. nach ihren Stücken, und 3. nach ihrem Gebrauch und Nutzen.

1. Ihrer Größe nach, ist dieselbe lang am kupffernen Kasten 3 Schuh, breit in der Mitte 2 Schuh, tieff 3 Schuh 3 Zoll, die ganze Länge mit beyden Stangen 6 $\frac{1}{2}$ Schuh, die ganze Höhe des Kastens mit der Schleiffe 3 Schuh, und gehet in Kasten 25 Wasser-Rannen jede zu 10 Maß.

2. Die Stücke von der Rohr- und Schlauch-Sprize sub No. B. sind diese:

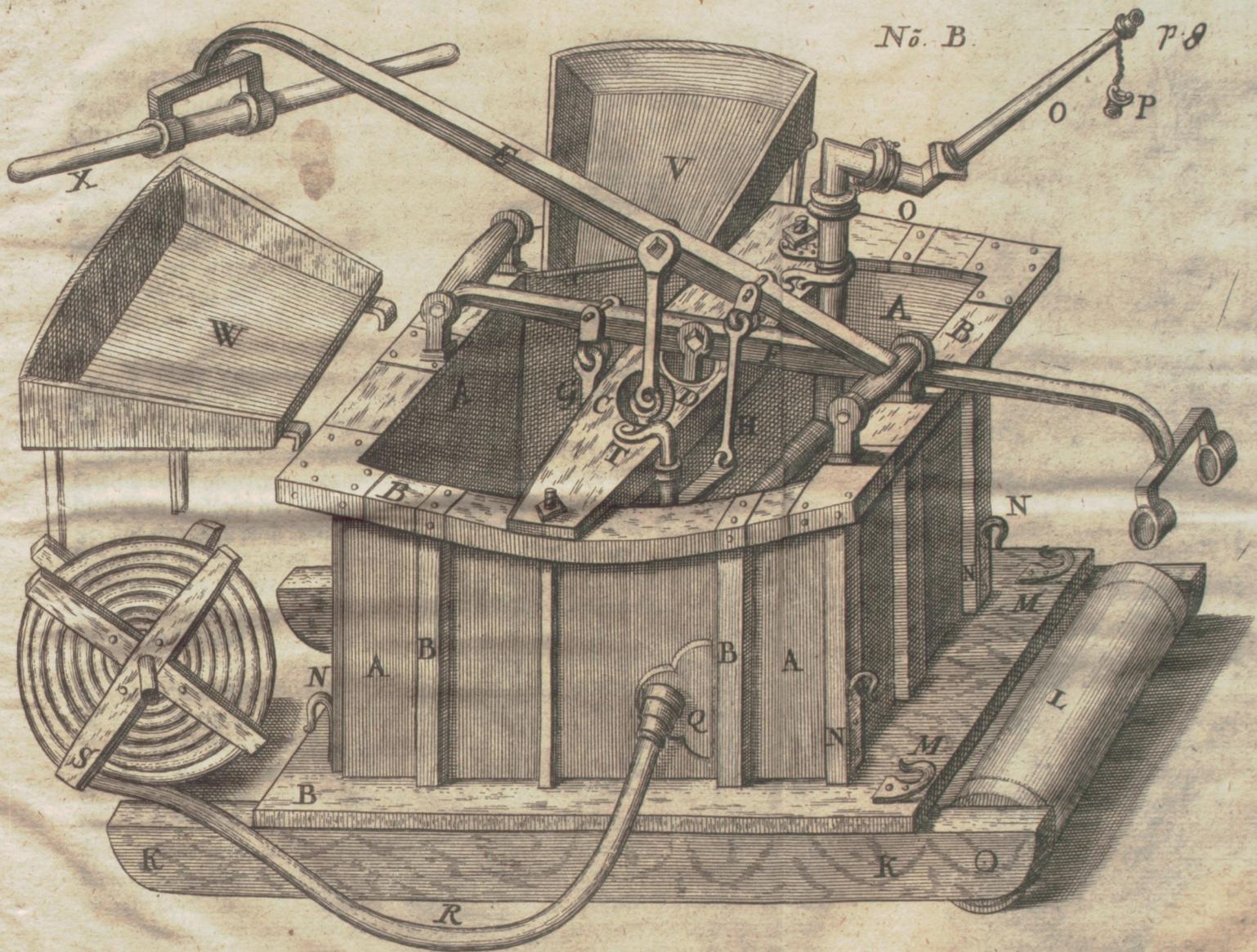
- A. Der kupfferne Kasten.
- B. Der hölzerne Rahmen und Einfassung.
- C. D. Die beyden Stiefel.
- E. F. Die beyden eisernen Druck-Stangen.
- G. H. Zwey eiserne Stangen mit ihrer Waage/ welche verursachen/ daß nicht auf einmahl mit beyden Druck-Stangen zugleich kan niedergedruckt/ oder aufgehoben werden/ sondern Wechselsweise.
- K. Die hölzerne Schleiffe auf der einen Seite mit
- L. einer Walze; wenn solche verlanger wird.
- M. Zwey Zacken/ ein Pferd vorzuspannen.
- N. Vier Zacken/ die zwey Druck-Stangen hinein zu thun/ damit die Sprize durch vier Mann zu tragen.
- O. Daß messingene Rohr zur Sprize ohne Schlauch.
- P. Die Hüße das Rohr O zuzuschrauben/ wenn mit dem Schlauch soll gesprizet werden.
- Q. Die Schraube/ woran der Schlauch angeschraubet wird.
- R. Der Schlauch.
- S. Ein doppeltes Creutz/ worauf der Schlauch aufgerollet wird.
- T. Der Schlüssel womit der Zahn zum Schlauch auf- und zugezuehet wird.
- V. W. Zwey Gieß-Breter/ davon das eine eingesetzt/ das andere angenommen/ mit ihren Zacken und Stützen/ das Wasser füglich in die Sprize zu gießen.
- X. Die eine Stange zum drucken/ und auch die Sprize an denen Zacken N. damit zu tragen.

Der



9
 W
 ne
 in
 ig
 em
 its
 jes
 T
 en,
 O
 S,
 as
 ne
 les
 nit
 ich
 im
 me
 ius
 hö
 ten
 sol
 en,
 rat
 kne
 Fri
 iße,
 gen
 hat
 als
 nan
 nan
 in
 rege





8

sch
soll
nach

brei
den
3 C

A.
B.
C.
E.
G.

K.
L.
M.
N.

O.
P.

Q.
R.
S.
T.

V.

X. 2





Der Geräthschafts Sack, worinnen 2 Schlüssel die Schrauben-Muttern anziehen, und den Schlauch damit anzuschrauben, 2 hölzerne Reile unterzuschieben, wenn der Boden oder Pflaster nicht gleich ist. Ein Strick, den Schlauch damit im Nothfall in die Höhe zuziehen.

Bei der Beschreibung des Gebrauchs findet man jeso nicht nöthig, viel Umstände zu machen, weil damit nicht anders, als mit andern Spritzen verfahren wird, auch bey einer jeden Spritzen eine aparte Information mitgetheilte wird, ohne, daß, wenn nur das Spritz-Rohr ohne Schlauch gebraucht die Mutter P abgeschraubet und der Hahn mit dem Schlüssel T zum Schlauch gedrehet wird; soll aber der Schlauch gebraucht werden, so wird der Hahn aufgedrehet und die Hülse P über das Spritz-Rohr O geschraubet.

3. Der Nutzen und Effect dieser Spritze ist ohngefehr dieser: Erstlich, so giesßen beyde Röhre jedes $\frac{1}{2}$ Zoll Leipziger Maas stark continuirlich Wasser. Zum andern, kan solche Spritze gebraucht werden mit und ohne Schlauch, welches man nöthig hat, oder gut befindet, und zwar, daß keines erstlich darff abgeschraubet werden. Zum dritten, können 4 Personen mit dem Spritz-Rohr das Wasser auf 60 Fuß hoch, und 6 bis 8 Personen, auch 80 bis 100 Fuß hoch treiben? Mit dem Schlauch aber können zwar im Nothfall 4 Personen im Schlauch das Wasser auf 80 Fuß, ohne den Sprung, in freyer Luft auf 20 bis 30 Fuß und also über 100 Fuß treiben. Alleine, wenn es seine völlige Krafft und Effect thun und noch höher gehen soll, müssen wenigstens 6, bis 8 Personen seyn. Wie denn sonst nach der ordinairen Art Spritzen, zu einem solchen Strahl Wasser und solcher Höhe wenigstens 12 bis 16 Personen erfordert werden. Zum vierdten, ist diese Spritze mit ihrem Kolm also eingerichtet, daß solche allezeit parat bleiben, und weder durch Hitze noch Kälte, weder durch Naße noch Trockne sich verändern, sondern allezeit das ihre thun, auch so linde und ohne Friction seyn, daß mit einen einigen Finger, wenn kein Wasser in der Spritze, oder daß das Wasser nicht hoch springen soll, beyde starke eiserne Stangen samt beyden Kolmen können auf und abgetrieben werden. Fünffstens, hat diese Spritze den Vortheil, daß man sie auf beyde Art gebrauchen kan, als es leide der Schlauch Schaden, verfalle, oder sey in einem Gebäude, da man ihn nicht sogleich zurück bringen kan und das Feuer käme der Spritze zu nahe, oder ergreiffe aussenher ein Gebäude, so nöthiger zu retten ist, so kan im dem Augenblick das Wasser dem Schlauch genommen, und dem Rohr gegeben werden.



Vom besondern Nutzen derer Schlauch-Sprizen.

Erstlich, dienen die Schlauch-Sprizen hauptsächlich in denen Städten, an Orten da enge Gäßlein und Höfe sind, da man mit der grossen Rohr-Sprize, oder mit gar keiner Sprize Platz noch Raum hat, weil sonst der ganze Weg und Deffnung der Gasse, oder des Hofes, versehet wird, daß niemand mehr weder aus noch ein, und also weder räumen noch genugsames Wasser beyschaffen kan. In diesem Fall aber kan man die Sprize entweder vor dem Gäßgen oder an dem bequemsten Ort, oder vor dem Hause stehen lassen, und mit dem Schlauch dem Feuer, es stecke fast in einem Winkel, wo es wolle, zuweilen, so bleibet jederman ab, und zuzulauffen der Weg frey.

Zum andern dienet die Sprize, wenn die Häuser in denen engen Gassen zu hoch, daß man den Wasser-Strahl dahin nicht bringen kan, und also, ungeachtet der Sprize, dem Feuer seinen Willen lassen muß, welches auch geschiehet, wenn hohe Häuser vor dem Brennenden stehen, so kan man entweder an einen Ort mit dem Schlauch lauffen, wo dem Feuer bezukommen, oder auf die nechst darbeystehenden Häuser und Gebäude, so nah als die Hitze, oder die Gelegenheit es leidet.

Zum dritten dienet eine Schlangen-Sprize sehr wohl, wenn ein Feuer noch in denen Zimmern sich befindet, allda es oft lange Zeit haben muß, eh es völlig hinaus brennet, wie denn bekant, daß Häuser in die 4 bis 6 Stunden gebrant, ehe es zum Dach hinaus kommen; hierbey können die andern Sprizen keine Hülffe leisten, gesetzt man machet eine Deffnung oder sprizet durch ein Fenster, so berührt es doch nur einen kleinen Platz und lässet seitwärts dem Feuer seine Freyheit, aber mit einem Schlauch kan man nicht nur gar vor die Thüre des Zimmers, wo es noch Zeit, kommen, sondern auch durch eine Deffnung oder Fenster alle Winkel und Orte des Feuers treffen und Widerstand thun.

Zum vierdten, so hat diese Sprize den besondern Nutzen; daß bey guter Anstalt etliche Häuser oder auch wohl ein kleiner Stock, wenn der Schlauch auf das Höchste oder Mittelste gebracht wird, vor Flug und anfallendem Feuer können gerettet werden, absonderlich, wenn der Schlauch die Länge hat, und auf die Dächer solche Leute gestellet werden, die des Steigens gewohnt sind, als Feuermäuer-Kehrer, Mäurer, Zimmerleute und dergleichen.

Zum Fünfften, hat auch die Schlangen-Sprize ihren besondern Nutzen auf dem Lande wider diejenigen, so da meynen, daß sie nur bloß vor die Städte

Städte seyn. Denn, kan solche auf den Kirch-Thürmen, welche fast aller Orten offen sind und vom Flug-Feuer meist inwendig angezündet werden, wie auch in denen Kirch-Dächern und Kirchen, da man mit denen andern Spritzen entweder nicht hinlangen, oder das Feuer nicht treffen kan, mit dem Schlauch aber inwendig füglich beyzukommen, wenn auch der Ort so enge, daß nur eine einige Person durchkommen kan, und weil das Wasser immer continuirlich folget, grosse Rettung geschiehet, gebrauchet werden. Ferner bey denen Schlössern und Herren-Höfen hat es gleichfalls seinen Nutzen, wie oben von denen Städten erwehnet worden. Auch kan bey schlechten und niedrigen Bauer-Häusern und Scheuren diese Spritze mit sehr gutem Nutzen gebrauchet werden; denn obgleich solche bey dem in voller Flamme stehenden Haus keine weitere Dienste als eine andere Spritze thun kan, so wird dennoch das nechste daranstossende oder in Brand kommende Haus, leichter können gerettet werden, wenn eine Person sich mit dem Schlauch auf das Dach begiebt, da sie denn viel geschwinder das ganze Dach, als mit einer ordinären Rohr-Spritze, die erstlich hin und her muß geschaffet werden, einnehen, und das darauf angehende Feuer löschen wird. Wie denn mit dem blossen Rohr zwar eine Seite noch kan bestrichen werden, aber an der andern, und die meist dem Feuer näher, fehlet es, weil man theils mit der Spritze nicht dahin langem, noch auch sehen kan, wo es zu brennen anfangen will. Unbetracht, daß vielmahlen auch auf denen Dörffern, wegen aneinanderstossender Gebäude die Rohr-Spritze nicht zulänglich ist; Hingegen aber man mit dem Schlauch nicht nur zwischen alle Gebäude, sondern auch in und aussen, und wo es nöthig, beykommen kan. In Summa die Schlauch- oder Schlangen-Spritze ist in der That ein solch Instrument, daß deren Güte nicht gnugsam zu beschreiben ist; denn wenn auch die zuvor erzehlten Tugenden nicht was besonders wären, so würde genug seyn, daß man viel weniger Personen zum Feuer, als sonst brauchet, und niemand, sich dabey in sonderliche Lebens-Gefahr zu wagen oder beschädiget zu werden, besorgen darff, weil 2 bis 3 Personen, so am Schlauch sind, mehr ausrichten, als sonst 10, 20, bis 30. mit Leitern und Feuer-Synern, indem sie mit dem Schlauch, gerade und krumm, durch Thüren, Fenster, Löcher in Mauern, Kap-Fenster, auf denen Dächern hoch und niedrig durch, über und in die Häuser dem Feuer nahe oder weit, nach Belieben und Nothwendigkeit beykommen, und also mit continuirlichem Guss das Feuer, bis auf den letzten Funcken, mit Gottes Hülffe, tilgen können.

Endlich so ist auch eine solche Schlauch-Spritze nützlich in einem Garten, weil mit dem angestreckten so genannten Löffel in kurtzem ein grosser Theil desselben kan besprenget werden.





Deutliche Beschreibung des neu-inventirten Schlauchs ohne Nath, wie solcher im Kupffer- stich sub Num. C. zu sehen.

Num. C.

1. Ist der auf das Creutz gewundene Schlauch, dessen Anfang mit dem Futer-
teral überzogen zu sehen.
2. Zeiget die inwendige Weite des kleinern, und
3. Die inwendige Weite des grössern Schlauchs, wie stark sie Wasser-
führen.



Der Inventor dieser schönen und verhoffentlich höchst-nützlich-
en Arth Schlauche, ist Herr Beck, wohl-renommirter
Bürger und Posamentirer allhier in Leipzig, welcher nicht
nur unterschiedliche nützliche Dinge in seiner Profession,
zu Stande gebracht, sondern auch vermögend ist, andere,
so wohl künstlich als nughare Erfindungen hervor zu brin-
gen, wosern es seine ordentliche Berrichtung zulassen,
oder Er sich eines mehrern unternehmen wolte. Inzwischen aber hat Er
hierbey weder Zeit noch Kosten gespahret (welche gewislich ein solch Werk
in vollkommenen Stand und Verlag zu bringen, grösser sind, als sich man-
cher einbilden wird) dem Publico zum besten, einen solchen Schlauch zu er-
finden und in Vollkommenheit zu verfertigen, der denen ledernen, wie un-
ten folgen soll, in allem vorzuziehen.

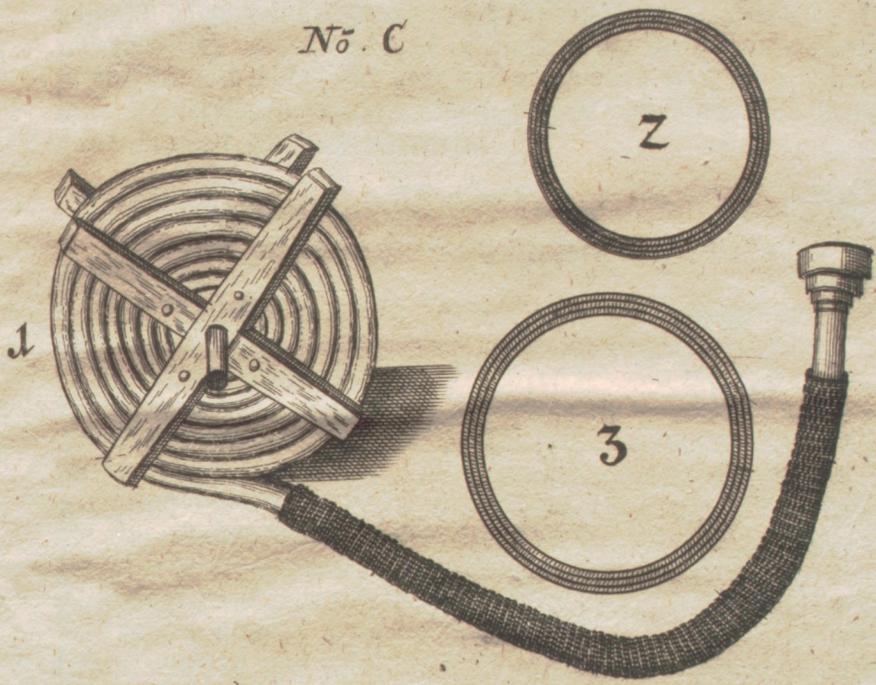
Die Materie zu diesem Schlauch ist der feinste und auserlesenste Zwirn
und von dem feinsten Hanff ein zubereiteter starcker Faden. Aus welchen
nun zuersehen, daß er gewürcket werde; und zwar nicht wie Band oder
Strümpffe, so erstlich müsten zusammen genähet werden, wie unterschied-
che der Meynung sind; nein, sondern es werden solche Schlauche alsobald,
gleich einer Röhre gewürcket, daß der Einschlag Schnecken-förmig nachein-
ander fortlauffet, auch wird solcher nicht etwa wie eine einfache und dünne
Leinwand, sondern sehr dick und stark verbunden und verköpert. Wel-
ches daraus erhellet, weil zu einem Schlauch, der im Diametro nur andert-
halb Zoll weit, über 1200 Fäden Zwirn kommen, und der Eintrag aus star-
cken



den Hanff-Faden, wie oben gemeldet, bestehet. Und kan solche Röhre, so als es angezedelt ist, in einem Stück gemacht werden.

N^o. C

p. 12



...ung aus, welches verursacht, daß nicht gut darmit zu handhieren ist, und alles, wo solche durchgeföhret werden, naß machen, daß die Treppen nicht sonder Gefahr des Fallens zugehen sind.

Zum dritten, sind die gewürckten Schläuche alsobald wieder trocken, weil sie kein Wasser annehmen, und ist weiter damit keine Mühe nöthig als daß man nur bey dem aufwinden das Wasser heraus lauffen läffet. Da hingegen bey denen ledernen es viel Mühe und Zeit auch einen bequemen Ort erfordert, da es weder zu heiß, damit solche nicht hart und dürre werden, oder zu feucht, daß wenn sie zu lange hangen, mürbe und schimmlicht wer-



Deutliche Beschreibung des neu-inventirten Schlauchs ohne Noth wie folgt

...werden, und zwar nicht wie Sand oder
 Strumpfe, so erstlich müsten zusammen genähet werden, wie unterschied-
 che der Meynung sind; nein, sondern es werden solche Schläuche alsobald,
 gleich einer Röhre gewürcket, daß der Einschlag Schnecken-förmig nachein-
 ander fortlauffet, auch wird solcher nicht etwa wie eine einfache und dünne
 Leinwand, sondern sehr dick und stark verbunden und verköpert. Wel-
 ches daraus erhellet, weil zu einem Schlauch, der im Diametro nur andert-
 halb Zoll weit, über 1200 Fäden Zwirn kommen, und der Eintrag aus star-
 cken

den Hanff-Faden, wie oben gemeldet, bestehet. Und kan solche Röhre, so als es angezeuget ist, in einem Stück gemacht werden.

Die Zurichtung wider Wasser und Fäulung, geschiehet durch inungirung eines wohl zugerichteten Dels, welches so kräftig, daß auch nicht das geringste weder innen noch aussen, ja auch mitten im Faden bleibet, so nicht gänzlich davon erfüllet würde. Und obschon die Dichtigkeit des Schlauchs und die Obstat sufficient wären das Wasser so gut, als das Leder zu erhalten, so wird dennoch solcher mit einer sonderlichen Materie, die gelinde bleibet, inwendig überzogen, die allem Durchgang, auch bey der grösten Gewalt und Länge der Zeit, gänzlich widerstehet.

Die Vortheile und Nutzen dieses gewürckten Schlauchs sind ohngefehr diese:

Erstlich, ist nicht nöthig, daß die Oeffnung oder Weite des Schlauchs so groß, als bey denen ledernen sey, weil dieser Schlauch viel linder und traagabler als das starcke und harte Leder, welches, zumahl wenn es etwas steiff ist, sich nicht gerne, absonderlich im Anfang, ehe es recht naß wird, von einander thun, und das Wasser durchlassen kan, und dannenhero wenn er nicht weit genug, zerbersten muß. Weil nun der gewürckte fast um die Helffte enger seyn kan, so folget, daß er auch viel mehr als die Helffte, so wohl mit, als ohne Wasser, leichter, und dieserwegen viel eher fort zutragen, und in die Höhe zu bringen und zu erhalten ist; denn je weiter die Peripherie des Schlauchs je mehr leidet er Gewalt und ist dem Aufreißen unterworfen.

Zum andern, so ziehet dieser Schlauch kein Wasser in sich, lästet auch keines, wenn es auch schon lange darinnen stehet, durchgehen, welches die ledernen nicht thun, sondern eine grosse Quantität Wasser in sich schlucken, davon sie nicht nur viel schwerer werden: sondern lassen auch, wenn sie eine Zeitlanggebraucht werden, ziemlich viel Wasser durchgehen, und werden aussenher ganz naß, welches verursacht, daß nicht gut damit zu handthieren ist, und alles, wo solche durchgeföhret werden, naß machen, daß die Treppen nicht sonder Gefahr des Fallens zugehen sind.

Zum dritten, sind die gewürckten Schläuche alsobald wieder trocken, weil sie kein Wasser annehmen, und ist weiter damit keine Mühe nöthig als daß man nur bey dem aufwinden das Wasser heraus lauffen lästet. Da hingegen bey denen ledernen es viel Mühe und Zeit auch einen bequemen Ort erfordert, da es weder zu heiß, damit solche nicht hart und dürre werden, oder zu feucht, daß wenn sie zu lange hangen, mürbe und schimmlicht wer-



werden und verderben, ja noch überdiß, wenn sie wohl trocken an einem bequemen und warmen Ort müssen eingeschmieret werden, welches die gewürckten auch nicht nöthig haben.

Zum vierdten, so sind solche gewürckte Schläuche auch beständiger und fester als die ledernen, weil sie wegen der starcken Olität keine Feuchtigkeit an sich nehmen, so kan auch weder Fäulung, Vermoderung, oder dergleichen ihnen wenig oder gar keinen Schaden zufügen, wenn sie auch an einem üblen und feuchten Ort conserviret würden, dahingegen bey denen Ledernen solches nicht beständig, massen solcher auch leßlich von der Schmiere selbst corrupiret und mürbe wird, daß er bey dem nöthigsten Gebrauch berstet und Löcher bekommet, absonderlich an der Nath, weil da das Leder, ob es schon in übrigen Theilen starck genug in lauter kleine schwache Theilgen zerstoehen und zertheilet wird, welche denn, wenn die Gewalt kömmet, und das Leder hart oder allzu weich ist, ausreißen müssen, ja auch der Fäden, oder Drath selbst reisset, weil derer zu wenig; denn werden der Fäden zu viel, so wird das Leder zu schwach und wenig läßet man das Leder starck, so kommen der Fäden zu wenig, und kan dannenhero nicht beständig seyn. Da hingegen

Zum fünfften, die gewürckten Schläuche durchaus einerley Stärke und Halt haben; weil die Fäden des Eintrags nach einander in der Runde fortlauffen auch viel tichter aneinander liegen, als bey einer Nath, ja auch an keinem Ende, weder durch Hitze noch andern Umstand sich können auseinander geben, als wie eine Nath bey dem Leder. Und endlich

Zum sechsten, ist ein besonderer Vortheil, daß ein solcher Schlauch, wo es nöthig auf 20 bis 30 Ellen kan verfertiget werden aus einem Stück; hingegen bey dem ledernen nicht länger, als die Haut ist.

Aus diesem allen nun erhellet gnugsam, was diese neu-inventirte Schläuche vor Vortheile vor dem ledernen zum Voraus haben, ohne daß man noch zu überlegen hat, ob 1. solche nicht auch möchten dienlich seyn bey Wasser-Leitungen, an statt hölzerner, oder bleyerner Röhren zu gebrauchen. Und zwar erstlich bey Kunst- und Spring-Wercken, absonderlich, wenn ein großer Herr in Eyl in Gärten oder Zimmern allerhand Lust-Fontainen anlegen will, weil man ohne sonderbare Mühe und Umstände, damit aller Orten durch alle Winkel und Krümmen durchschleiffen kan, und nicht viel Rätens und Löthens vonnöthen hat, auch solches geschwind wieder wegnehmen kan.

Zum andern, könte das Wasser durch solche Schläuche aus Röhren-Kasten, Wasser-Haltern, Teichen und Brunnen, nicht nur in die Küchen zum

zum täglichen Gebrauch, sondern auch zur Lust und Noth auf die größte Höhe eines Hauses mit einem darzu eingerichteten Druckwerk gebracht werden, und zwar daß solcher Schlauch continuirlich stehen bleibet, oder, daß er zum nöthigen Gebrauch erstlich kan angeschraubet werden.

Zum dritten, könnte auch dieser Schlauch vielleicht ziemlichen Nutzen in Bergwercken verschaffen, die vor Ort oder in Strecken und dergleichen Orten wo man wegen der Tiefe, die sich allda sammelnden Wasser, so sich weder nach dem Stollen oder Kunst ziehen können, durch ein darzu besonders eingerichtetes Druck-Werck, welches man geschwind aller Orten, wo es nöthig hintragen kan, das Wasser nach dem Sumpff der Kunst, oder nach dem Stolln, oder zu Tag aus zufödern, ohne, daß man erstlich mit so vielen hölzernen Röhren sich schleppen, solche mit grosser Mühe legen und befestigen muß. Auch kan die Maschine als ein Saug-Werck angeleget werden, daß man nur die Röhre oder Schlauch in Brunn oder Schacht, die Pompe aber davor stehen läset: Vieler anderer Nutzbarkeiten jeso zu geschweigen.

Leztlich ist noch von der Reparatur des Schlauches etwas zu melden. Denn weil alle Dinge, auch Stein und Eisen, der Vergänglichkeit unterworfen, theils durch Gewalt, theils durch Länge der Zeit, so kan es auch geschehen, daß durch Feuer oder andere Gewalt ihnen kan Schaden zugefüget werden, und solchen ist auf diese Weise wider zu helfen: Obschon dieser Schlauch auf 50 Ellen lang in einem Stück könnte gemacht werden, so hat man deunoch vor rathsam befunden Stücken von 20 Ellen zu machen, und selbige mit bequemen Schrauben zu versehen, und daß bey jeder Spritze ein Stück in Vorrath möge angeschaffet werden, über die benöthigte Länge, damit alsobald, wenn ein Stück durch Gewalt scharffer, oder harter Dinge, oder durch Feuer Schaden leiden solte, alsobald das Gute an dessen Stelle kan eingeschraubet werden, welches noch geschwinder, als mit einem Binde-Lappen geschehen kan. Dieses Schadhafte kan nun nach diesem, entweder durch Abschneidung und Fortbindung der Schraube, wenn es nah an derselben ist, oder ebenfalls durch Ausscheiden und Einbindung einer darzu gemachten und allezeit im Vorraths-Sack befindlichen messingenen Hülse, oder Röhre, wieder gebessert werden.

Es ist aber hierbey zu mercken, daß dieser Schlauch eben so leicht nicht dergleichen Schaden leiden kan, weil er an sich selbst überaus fest und beständig, sondern auch, weil über demselben noch ein a partes starckes gewürcktes Futeral, so zusammen geheftet ist, sich befindet, welches den Hauptschlauch vor Anstoß und andern Schaden conserviret, und ist dieses Futeral gleichfalls, daß es keine Nässe annimmt, zugerichtet.

E

Schlauch



Schlauch wird nach dem Gebrauch auf ein besonders Creutz aufgewickelt, wie solches auf dem Kupffer B pag. 8. unter der Figur No. 5 zu sehen ist. Und weil, wie zu vorher erinnert worden, lange Zeit, ja wenigstens ein ganzer Sommer oder Jahr zu Verfertigung solcher Schläuche gehöret, so werden diejenige, welche dergleichen anzuschaffen belieben tragen, sich ohnmaßgeblich in Zeiten, entweder bey Herr Rath Leupolden, oder bey Herr Becken selbstn melden, damit gnugsame Anstalt kan gemacht, und jeder nach Belieben contentiret werden. Inzwischen aber können dennoch die Spritzen verfertigt, und ohne die Schläuche gebraucht werden. Es sey denn, daß sie bloß mit dem Schlauch seyn solten.

Zum Beschluß hat man noch dieses erinnern wollen: Es haben sich unterschiedliche wegen dieser neuen Schläuche Zweifel gemacht, ob auch dieselben im Winter, bey der Kälte, gut thun möchten, weil bey der Kälte alle Schmiere härter würde, und also springen oder reißen dürfften. Solchem aber dienet zur Nachricht: daß dieses nicht eine solche Schmiere oder Kitt ist, der da hart wird, oder so es ja etwas härter werden solte, es dennoch wegen der Dicke des Rohrs und inwendigen besondern Haut, dennoch keinen Schaden thun kan, und dannenhero diese Schläuche, so wohl Winters als Sommers-Zeit, vollkommen gut und beständig seyn.

Zu mehrer Versicherung aber, hat man jetzt, bey antretendem hartem Frost eine Probe gemacht, und ist das Wasser darinnen mit des Herrn Leupolden neuen Spritze, auf die 70 Ellen perpendicular hoch, über 1. halbe Stunde lang, ohne den geringsten Schaden der Spritze getrieben worden, ohnerachtet der Schlauch an vielen Orten sich sehr überschlagen hatte, daß, wenn er von Leder gewesen, er nothwendig würde geberstet seyn, oder ein Loch bekommen haben.

NB. Weil von nachstehender im Monat Martio des vorigen Jahres gedruckten Nachricht die wenigen Exemplaria gänzlich distrahirer worden, man sich aber in dieser neuen Nachricht darauf bezogen; als hat man nicht Umgang nehmen können, dieselbe hier nochmahls beydrucken zu lassen, damit man complete Nachricht von obbemeldtem drey Spritzen haben möchte.

Solgendes

Folgendes Kupffer zeigt, wie die nachbeschriebene Spritze von
einer Person dirigiret werden kan:



Geneigter Leser.

Das Feuer-Schaden mit unter die Straff-Gerichte des Allerhöchsten gehöre/ ist eine selbst durch das Wort desselben bestätigte Wahrheit; daß aber vernünfftigen Menschen sich sowohl wider dieses/ als andre Straff-Gerichte des Himmels/ durch zulängliche Mittel und Anstalten/ zu präcaviren erlaubet ist/ wird niemand in Abrede seyn/ der aus eigener Erfahrung empfunden/ daß der Schöpffer selbst einem jeden Menschen einen Trieb zu Beförderung seines Nutzens und Abwendung seines Schadens eingepräget. Unter andern Mitteln/ welche die menschliche Vernunfft/ der einbrechenden Feuers-Noth zu steuern/ erfunden/ sind die so genannten Feuer-Sprizen die wichtigsten/ und hat man es damit/ sonderlich aber mit denen Schlauch-Sprizen/ auf das höchste gebracht. Es sind aber dieselben theils zu kostbar/ theils auch so unbequem/ daß sie sich nicht aller Orten und so hurtig/ als es die Gefahr erfordert/ appliciren lassen. Und eben dieser Defect hat den berühmten Mechanicum allhier/ Herrn Leopolden/ bewogen/ auf eine compendieuse Art von Sprizen zu dencken/ die allenthalben/ wo nur ein Mensch stehen kan/ mit Nutzen und Nachdruck zu gebrauchen/ und deren Kauff-Preis so bewandt wäre/ daß er denen Haus-Vätern in Städten/ und Gemeinden auf den Dörffern nicht allzuschwer fallen möchte. Derselbe ist auch so glücklich gewesen/ daß er sein Nachsinnen und unermüdeten Fleiß nicht ohne gewünschte Wirkung angewandt/ auch eine so tragbare und bequeme Spritze zu Stande gebracht/ die allenthalben mit Nutzen zu appliciren/ und deren drey bis vier/ nach Bewandniß der Umstände/ eben den/ und vielleicht noch mehreren Effect/ als eine Schlauch-Spritze thun können/ aber bey weitem nicht so viel kosten. Doch da der Herr Erfinder nicht gewohnt ist/ aus seinen eigenen Sachen viel Wesens zu machen/ so würde man seiner Bescheidenheit zu nahe treten/ wenn man von erwehnter Feuer-Spritze viel Rühmens machen wolte. Das Werck wird den Meister loben/ folgende kurze Nachricht aber weisen/ was das gemeine Wesen von gemeldter Spritze vor Nutzen zu gewarren habe/ die der Verleger hiermit/ nebst in Kupfferstich beygefügten Figuren solcher Spritze/ wovon die eingedruckte die Machine/ nebst beygefügtem Maaß-Stab/ die andre aber an dem Titul-Blat den Gebrauch derselben in Feuers-Gefahr vorstellet/ allen sorgfältigen Hausvätern zu Liebe/ durch den Druck bekandt machen wollen.

Joh. Theodor. Boetius.

Kurze Nachricht

Von einer kleinen, aber doch sehr nützlichen und bequemen Spritze zum Feuer-Löschen, wie solche zu finden in Leipzig, bey Hn. Jacob Leupolden, Mathem. und Mechan. Königl. Preussif. Commerciën-Rath, und dero Societät der Wissenschaften Mitglieð.



Den denen einige Zeit her so häufig und fast in unzähliger Menge entstandenen Feuers-Brünsten, da solche so weit um sich gefressen, daß fast ganze Städte und Dörffer in die Asche gelesget worden, hat man wahrgenommen, daß viel und oft das meiste beygetragen:

I. Weil an solchen Orten keine Ordnung noch Anstalt gewesen, jedes, vielmahl ohne Noth nur nach dem Seinen gelauffen, und keines dem Feuer gewehret, wodurch selbiges freyen Lauff bekommen, und also auch endlich derer Häuser ergreifen, die anfangs, ohne Sorge des Ihrigen, das Feuer mit Gottes Hülffe gänglich hätten löschen können.

II. Weil man an wenig Orten, Leitern, Hacken, Wasser-Basse, Feuer-Symer und Spritzen in Vorrath gehabt, und aus Kargheit so weniger Unkosten, den ganzen Orth



müssen sehen in Rauch aufgehen, obnerachtet es an Wasser und Personen, die löschen wollen und können, nicht gefehlet.

III. Daß an vielen Orthen alle Anstalt und Hülffe auf das schon in voller Flamme stehende Haus gangen, und dannhero alle Maschinen, Spritzen und Wasser auf das Feuer angewendet worden, so doch wegen seiner Grösse und Heftigkeit nicht mehr zu dämpfen gewesen; inzwischen aber aussen her dem Feuer seinen Willen gelassen, die daran stossende Gebäude, theils durch die Flamme selbst, theils durch die allzugrosse Hitze oder Flug-Feuer, jemehr und mehr zu ergreifen, welches aber oft gar leicht hätte verhütet werden können, wenn die Leute nur Wasser und Maschinen zu denen dabeystehenden Gebäuden, employret, theils durch Niederreissen, wenn es kleine und niedrige Gebäude, oder durch starkes Begiessen ehe das Feuer daran kömmt, oder durchs Löschen im Anfang, wenn es aufs neue was ergreiffet, wie denn öftters mit einer Messkanne Wasser ein ganzes Gebäude können gerettet werden. Alleine dieses ist vielmahlen, nicht wegen der Anstalt noch Nachlässigkeit der Löscheuden, geschehen, sondern

IV. Weil man nicht allezeit an dem Orth, wo es nöthig, mit Gießen durch Feuer-Symmer und ander Gefässe gelangen kan, die Hand-Spritzen nicht zulänglich, und die Trag-Spritzen, weil unterschiedliche Personen hierzu nöthig und einen ziemlichen Platz erfordern, wo man solche hinsetzen kan, auch nicht so gleich zur Stelle können gebracht werden, vielweniger aber die großen Rohr- und Schlangen-Spritzen, wenn solche schon vorhanden, anzubringen sind. Welches aber, wenn eine, oder etliche kleine Spritzen, die ein Mann dirigiren und damit hinlauffen kan, wo er will, vorhanden gewesen, das Feuer öftters gleich im Anfang gedämpffet, oder die allzuweite Ausbreitung verhindert worden wäre.

Aus diesen erhebl. Ursachen hat man theils aus eignem Trieb dem Nächsten zu dienen, als auch auf Verlangen anderer Personen, dahin getrachtet, eine leichte, bequeme und beständige Maschine hervor zu bringen, und endlich diese in Kupffer beygefügte am bequemsten befunden. Es ist zwar fast dergleichen, der Figur und Grösse nach, schon vor einigen Jahren in Dänemark, wo mir recht ist, zum Vorschein kommen; alleine weil solche, in Ermanglung eines geschickten Mechanici, nur durch einen Klipper, von Pappier-dünnem Messing mit Schnell-Zinn zusammen gekleistert worden, auch sonst wegen des ledernen Schlauches und andern Stücken, nicht dauerhaft, beständig, noch von gebührendem Effect ja auch meist ehe man solche gebraucher, in Stücken und unbrauchbar gewesen; Als ist solche Art gar nicht brauchbar oder bekannt worden. Es ist aber nunmehr so solche also verbessert,

fert, daß nichts mehr an derselben zu desideriren seyn dürfte. Es möchte zwar eingewendet werden, daß man diese neue Art nicht nöthig habe, weil schon solche Spritzen vorhanden, womit 2. bis 4. Mann fortlauffen können, auch habe man so wohl die messingenen, als hölzernen Hand-Spritzen, worzu nur ein einziger Mann nöthig. Hierauf dienet kurglich zur Antwort: Daß die Spritzen zum Tragen nicht nur schwer, und so wohl etliche Personen zum Tragen als Spritzen nöthig seyn, woran es öfters, zumahl im Anfang, da die meiste Hülffe geschehen kan, mangelt, solche auch am Preis viel höher kommen, und dennoch, nach proportion, dasjenige nicht prästiren, auch schon einen ziemlichen Platz und weite Treppen, auch immer eine Aufsicht und Reparatur nöthig haben, weil absonderlich die Kolben oder Emboli in kurzen eintrocknen und das ganze Werck alsdenn unbrauchbar ist. Was die messingenen und hölzernen Hand-Spritzen anbelanget, so sind solche

1.] Sehr wandelbar, und die Kolben ebenfalls so beschaffen, daß sie zusammen dorren und nicht eher zu gebrauchen, biß sie wieder eingequelllet werden, worauf aber das Feuer nicht wartet.

2.] Muß allezeit ein besonderes Gefäß zum Wasser seyn, welches denn mehrentheils, wenn auch die Spritze vorhanden, samt dem Wasser mangelt.

3.] So treibet eine solche Spritze gar nicht weit, und gießet

4.] wenig Wasser. Und welches noch das schlimmste ist, so gießet solche nicht nacheinander, sondern läßet allezeit nach, wenn der Cylinder wieder voll Wasser gezogen wird. Dergleichen auch alle die Trag-Spritzen mit einem Stieffel, oder Cylinder, thun; Inzwischen aber gewinnt das Feuer wieder Luft und nimmet doppelt überhand. Es hat aber diese neue und verbesserte Spritze nachfolgende Vortheile und Eigenschaften, als:

1. Ist solche leicht, daß sie in einer Hand zu tragen ist, mafen selbige nicht über 15 bis 16 Pfund wieget.

2. Ist solche klein und compendiös, daß sie wenig Platz einnimt/ und aller Orten und Enden/ wo nur ein Mensch stehen kan/ Platz hat/ ihre ganze Höhe ist $1\frac{1}{2}$ Elle/ und der Breite nach $1\frac{1}{2}$ Schuch.

3. Hat solche ein Wasser-Gefäß von Leinwand oder Zwillich/ welches einen guten Wasser-Symer Wasser fasset/ damit auch unterwegs die Spritze angefüllt/ und also bis zum nöthigen Ort gebracht werden kan. Es kan auch das Gefäß zum Wasser von Kupffer gemacht werden/ die Spritze wird aber um etliche Pfund schwerer.

4. Kandurch einen Menschen nur mit einer Hand das Wasser 30 bis etliche 40 Schuch hoch gespritzt/ und mit der andern das Spritz-Rohr dirigiret werden.

5. Gießt



5. Gießet solche Spritze continuirlich in einerley Höhe / als eine mit zwey Cylindern / unerachtet sie nur einen hat.

6. Ist solche beständig und dauerhafft / indem das ganze Werck aus starckem Kupffer / Messing und Eisen bestehet / und alle Hauptzugen im Feuer gelöthet sind. Zum

7. Bleibet diese Machine allezeit parat / und kan der Kolben oder Embolus nicht eintrocknen; Hat also diese Spritze vieles vor andern zum Voraus / wie solches die Probe und Augenschein deutlicher / als die Schrifft zeigen kan.

Denenjenigen, so willens sind Feuer-Sprizen anzuschaffen, dienet zur Nachricht, daß solche eben nicht an diese dreyerley Arten gebunden sind / sondern daß ein nem jedem nach Belieben und Nothdurfft, mit kleinen und auch noch viel größern oder auch nach dem Gelde, so man willens daran zu wenden ist, soll gedienet werden, und zwar so, daß, nach geschlossenem Contract und Abrede, sich niemand wegen der Gewähr soll zu beschweren Ursach haben. Diese drey beschriebene Arten aber sollen jedesmahl, wenu es anders, wegen Abgangs, möglich, in Vorrath zu finden seyn.

An die Buchbinder.

Die Kupfferstücke werden

Num. A. pag. 6.

B. Am Titul-Blatt abgeschnitten und p. 8.

C. aber p. 12. der Overe nach eingebunden und eingeschlagen.





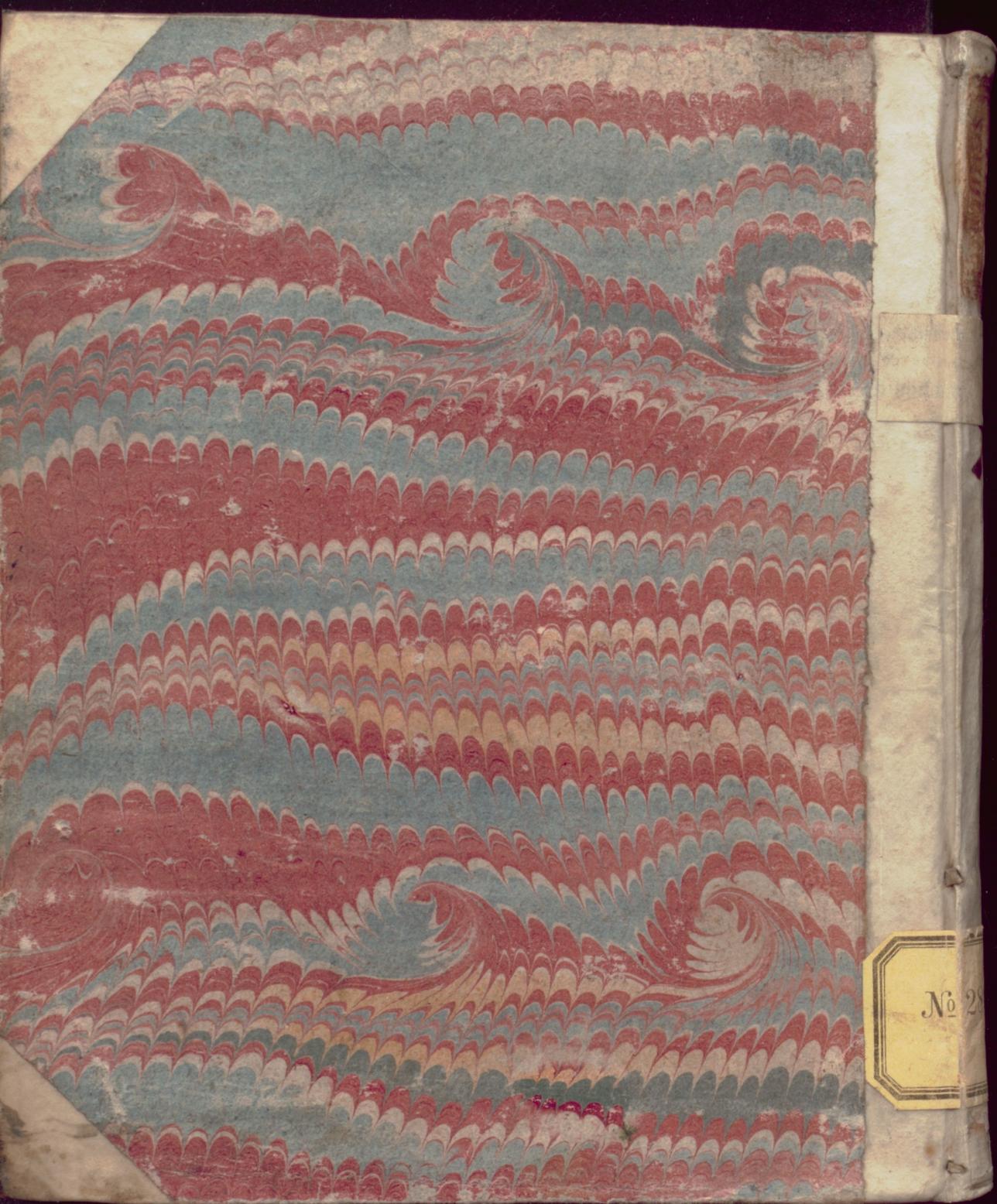


AB 155574

X1323628

5





No 28



Se

Schla

Deren besonderr
Feuers-Gefahr, so

Diese, samt andern Sprizen
LAB

Herrn Jacob Leup
Conf. à Commerc. ut &

Eine deutliche Besch

Schläuchen, of

Wie solche beschaffen s

So auch gle

Herrn Bo
Bür

Mit darzu ge

Leipzig, zum Dre
und in D



or=

oriben

n entstehender
de, ingleichen

ben zu Leipzig in dem
O

Reg. Maj. Bor.
.Char. & Se. Socii.

en höchst nützlich

Sprizen,

orthel vor denen

orden

Beden,

Figuren.

oro Boetio,
ben.

